Einzelnummer 0,10 Goldmark.

Namslauer Stadtblatt.

52. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:
Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 0,90 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Preis freibleibend. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:
Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Goldpfennig für Auswärtige 20 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. vor dem Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor. Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen.

Nr. 40. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Donnerstag, den 24. April. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | 1924

Blutige Folgen politischer Verhetzung.

Zwei Jugendliche von Kommunisten getötet.

Berlin, 22. April. Bei einem Zusammenstoß zwischen kommunistischen Wandertrupps und Angehörigen rechtsgerichteter Jugendtruppen in Buckow in der sogenannten märkischen Schweiz, in dem beliebten Ausflugsorte der Berliner, sind am Ostersonntag zwei Mitglieder der Rechtsverbände getötet worden. Mehrere andere Beteiligte an dem Zusammenstoß, darunter auch einer der Kommunisten, wurden schwer verletzt. Der Zusammenstoß ereignete sich beim Vorbeimarsche der nationalen Jugendtruppen an einer starken Gruppe kommunistischer Wandervögel, die auf einer Anhöhe lagerten. Dabei kam es zu einem Wortgeplänkel, aus dem sich zunächst eine heftige Schlägerei entwickelte, in deren Verlauf auf beiden Seiten von dem Messer Gebrauch gemacht wurde. Eine ganze Anzahl Mitglieder beider Gruppen erhielt dabei Schnitt- und Stichwunden, darunter ein Rechtsverbändler einen Stich in den Hals, der die Schlagader traf. Der Verwundete verschied nach wenigen Minuten. Ein zweiter schwerverletzter Rechtsverbändler und ein kommunistischer Wandervogel wurden in das Buckower Krankenhaus eingeliefert, wo der erstere gleichfalls seinen schweren Verletzungen erlag. Wen die Schuld an dem blutigen Zusammenstoß trifft, ist noch nicht festgestellt. Förster der Umgegend, die von den Ausflüglern alarmiert worden waren, nahmen zwei Kommunisten fest und brachten sie zum Amtsvorsteher in Buckow. Die Anhänger der Kommunisten zogen jedoch vor das Amtsgebäude und verlangten so stürmisch die Freilassung ihrer Kameraden, daß der Amtsvorsteher nachgab und die beiden Verhafteten entließ. Das Berliner Polizeipräsidium entsandte alsbald mehrere Beamte zur Untersuchung des Tatbestandes nach Buckow.

Reparationskommission und Sachverständigengutachten

Paris, 22. April. Bei Poincaré fand heute morgen eine große Beratung statt. Anwesend waren der Präsident der Reparationskommission Louis Barthou, der stellvertretende französische Delegierte in der Reparationskommission Mauclère, der Direktor für politische Angelegenheiten auf dem Quai d'Orsay Peretti della Rocca und der Direktor der Handelsangelegenheiten Seydoux. Die Beratung drehte sich um die Mitteilung der Reparationskommission vom letzten Donnerstag, ferner um die Antwort der französischen Regierung sowie um die Arbeiten, welche die Reparationskommission nunmehr vornehmen soll. Die Note Poincarés an die Reparationskommission wird erst morgen veröffentlicht werden. Gleichzeitig wird die Reparationskommission morgen über diese Note sowie über die Antworten der anderen alliierten Regierungen beraten, die ihr auf ihre Mitteilungen vom letzten Donnerstag zugekommen sind. Der „Temps" behauptet, daß die letzten Beschlüsse der Reparationskommission und die Haltung der französischen Regierung von demselben Gedanken erfüllt seien, nämlich zu einer raschen Lösung zu gelangen, und zwar auf Grundlage des Sachverständigenberichtes. Zwischen Poincaré und Barthou bestehe vollstes Einvernehmen. Die Instruktionen, die Barthou von Poincaré erhielt, könnten aber erst später mitgeteilt werden. Nunmehr bestehe die Hauptaufgabe darin, daß die Reparationskommission den Bericht der Sachverständigen in allen notwendigen Punkten weiter ausarbeite.

Die Reparationskommission wird in ihrer morgigen Sitzung nicht nur die Antworten der alliierten Regierungen zur Kenntnis nehmen, sondern auch die Mitglieder für die verschiedenen Organisationsausschüsse ernennen, die im Sachverständigenberichte vorgesehen sind. Es handelt sich um die Mitglieder für die neue Eisenbahngesellschaft und für den Organisationsausschuß, der sich mit der Industriehypothek beschäftigen soll. Die beiden Eisenbahnsachverständigen, der Engländer Acworth und der Franzose Le Verve, werden zweifellos in den Eisenbahnausschuß entsandt werden. Die Reparationskommission wird ferner darauf dringen, daß das dem Reichstage vorzulegende Gesetz wegen Uebergabe der Eisenbahnen an eine Privatgesellschaft ihr zunächst zur Begutachtung vorgelegt werden soll. In den Ausschuß für die Industriehypothek muß die deutsche Reichsregierung und die Industrie je einen Vertreter entsenden. Die Reparationskommission wird morgen zwei Mitglieder für diesen Ausschuß ernennen. Diese vier Delegierten werden einen fünften Vertreter aus einem neutralen Lande erwählen.

Ein Geständnis.

Paris, 22. April. Der „Information" entschlüpft heute unfreiwillig ein wichtiges Geständnis. Sie erklärt, daß die vom zweiten Sachverständigenausschuß angegebenen Zahlen über die von Deutschland ins Ausland gebrachten Kapitalien zweifellos übertrieben seien. Den besten Beweis habe man jetzt in Holland. Seitdem nämlich die deutschen Kapitalien wenigstens zur Hälfte wieder nach Deutschland zurückwanderten, herrsche in Holland großer Mangel an Krediten. Die Hälfte der deutschen Kapitalien, die in Holland verblieben, sei durchaus festgelegt. Die holländischen Blätter erklären, daß die Schwierigkeiten auf dem holländischen Geldmarkte hauptsächlich auf die Zurückführung der deutschen Kapitalien nach Deutschland zurückzuführen seien.

Immer noch Ausweisungen.

Speyer, 22. April. Die Franzosen haben den Zollinspektor Settelmeyer aus Berg samt seiner Familie aus der Pfalz ausgewiesen und ihn sofort durch französische Gendarmen über den Rhein abgeschoben. Settelmeyer war im April 1923, weil er während des passiven Widerstandes den französischen Befehlen nicht nachgekommen war, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, im März d. Js. aber begnadigt worden. Der Grund der jetzigen Ausweisung ist nicht bekannt.

Das französisch-rumänische Bündnis.

Nach dem Pariser „Intransigeant" sind der noch in Paris weilende rumänische Außenminister Duca und der französische Ministerialdirektor Peretti della Rocca mit der Vorbereitung einer französisch-rumänischen Allianz beschäftigt, die aber nicht nach dem Muster der französisch-tschechoslowakischen, sondern in Anlehnung an Frankreichs Vertrag mit Polen gestaltet werden solle. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der Vertrag einen militärischen Teil von großer Wichtigkeit enthalte und daß die französisch-rumänische Allianz überhaupt ziemlich aktiv sein werde.

In diesem Zusammenhang interessiert eine Meldung des Czernowitzer Korrespondenten der „Daily News", derzufolge starke russische Truppenkontingente an der bessarabischen Grenze zusammengezogen werden. Diese Zusammenziehung verursache in Rumänien große Besorgnis. Russische Banden haben angeblich bereits feindselige Handlungen an der Grenze unternommen. Die rumänische Presse nimmt mit großer Genugtuung die Möglichkeit eines französisch-rumänischen Bündnisses auf und erklärt, daß Rumänien Bessarabien mit Waffengewalt verteidigen werde.

Französische Osteramnestie.

Köln, 22. April. Wie die „Kölnische Zeitung" aus Düsseldorf erfährt, sind zum Osterfeste auf Befehl des kommandierenden Generals von den am 27. Februar wegen der Vorgänge am Düsseldorfer Sonderbündlertage verurteilten Mitgliedern der früheren Düsseldorfer Schutzpolizei sechs begnadigt worden. Vier Polizeibeamte befinden sich noch im Gefängnis.

Schacht über die deutsche Zahlungsfähigkeit.

Paris, 21. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat den Berichterstatter des „Excelsior" empfangen, dem er u. a. erklärte: Die Arbeit der Sachverständigen sei aufgebaut auf finanziellen und wirtschaftlichen Grundsätzen von unantastbarer Folgerichtigkeit. Es scheine ihm jedoch, daß bei der Abschätzung der von Deutschland im ersten Jahre zu zahlenden Summen die Zahlungsfähigkeit überschätzt worden ist. Er befürchte im Anfang Schwierigkeiten, namentlich was die Finanzierung der Sachlieferungen anbetreffe. Alles hänge allerdings von der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands ab. Er sage das ohne Hintergedanken, denn es sei seine Ueberzeugung, daß Deutschland hervorragendes Interesse daran habe, loyal seine Verpflichtungen zu erfüllen. Was die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Entente anbetreffe, glaube er, daß es anzuempfehlen sei, sich nicht in Einzelheiten zu verlieren. Es sei notwendig, daß, wenn nicht ein definitives Abkommen, so doch wenigstens eine allgemeine Lösung erfolge; einige strittige Punkte von untergeordneter Bedeutung könne man dann ja später regeln. Man dürfe keinen Augenblick aus dem Auge verlieren, von welcher Bedeutung es sei, daß Deutschland mit den alliierten Mächten, besonders aber mit Frankreich, wieder in normale wirtschaftliche Beziehungen trete. Es wäre jedenfalls von großem Wert, wenn eine Regelung schon vor den Wahlen in Deutschland und Frankreich erfolgen könne, denn die Durchführung des Abkommens sei das sicherste Mittel, die politischen Leidenschaften zu dämpfen. Wenn man zu diesem Ziele gelangen wolle, müsse man die diplomatischen Noten durch persönliche Aussprachen zwischen Männern ersetzen, deren Kompetenz anerkannt sei und die von der Größe ihrer Mission überzeugt seien.

Volksentscheid über den Achtstundentag.

Berlin, 22. April. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf Antrag des Deutschen Textil-

Staatliche Lotterie - Einnahme
Haesler
Namslau, Ring 26
Postscheckkonto Breslau 71158.

Staatliche Lotterie - Einnahme
Haesler
Namslau, Ring 26
Postscheckkonto Breslau 71158.

arbeiterverbandes beschlossen, die Frage des Achtstundentages auf dem Wege über Volksentscheid zur Entscheidung zu bringen. Eine Kommission, in der auch der Allgemeine Freie Angestelltenbund und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund vertreten sind, ist gegenwärtig mit den technischen Vorbereitungen beschäftigt. Wie das Blatt erfährt, wollen die freigewerkschaftlichen Spitzenverbände nicht ein besonderes Gesetz über den Achtstundentag zur Volksabstimmung stellen, sondern die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens des Völkerbundes verlangen, das die grundsätzliche Festlegung des Achtstundentages enthält. Das Volksbegehren wird erst nach den Wahlen dem neuen Reichstag eingereicht werden.

Deutschland zahlt zu wenig Steuern.

Paris, 22. April. Wie der „Journal" aus Mainz erfährt, versucht das „Echo du Rhin" in seiner gestrigen Morgenausgabe den Nachweis dafür zu erbringen, daß die deutschen Steuerzahler weniger Abgaben als die französischen im gegenwärtigen Augenblick entrichten und das Mißverhältnis auch noch nach der Ausführung der Sachverständigen-Empfehlungen durch Deutschland fortbestehen bleibt.

Die zugelassenen Reichswahlvorschläge.

Berlin, 22. April. Der Reichswahlausschuß hat in seiner heutigen Sitzung 23 Reichswahlvorschläge zugelassen, und zwar von folgenden Wählergruppen:

Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Deutsche Zentrumspartei, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei, Bayerische Volkspartei, Kommunistische Partei Deutschlands (unter Bezeichnung: Liste der Kommunisten), Bayerischer Bauernbund, Deutschvölkische Freiheitspartei und Nationalsozialistische Arbeiterpartei (unter Bezeichnung: Vereinigte Liste der Deutschvölkischen Freiheitspartei und der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei), Deutsch-hannoversche Partei, Unabhängige Sozialdemokratische Partei, Bund der Geusen, Christlich-soziale Volksgemeinschaft, Deutsche Arbeitnehmerpartei, Deutschsoziale Partei, Freiwirtschaftsbund F. F. F., Häusser-Bund, Nationalliberale Vereinigung (unter der Bezeichnung: Landliste), Mieterschutz und Bodenrecht (unter der Bezeichnung: Partei der Mieter), Nationale Freiheitspartei, Nationale Minderheiten Deutschlands, Republikanische Partei Deutschlands, Sozialistischer Bund.

Nicht zugelassen wurden, weil die Voraussetzungen nicht erfüllt waren, die Reichswahlvorschläge folgender Wählergruppen: Parteilose Wirtschaftsgruppe, Bayerischer Mittelstandsbund, Freiwirtschaftsbund F. F. F. (in der aus Neuruppin verspätet eingereichten Fassung), Deutscher Staatsbürgerbund.

Lokales.

?? **Namslau,** 23. April.

△ **(Tanzverbot für den Wahltag.)** Im Regierungsbezirk Breslau dürfen, Blättermeldungen zufolge, am Tage der Reichstagswahl, Sonntag, den 4. Mai, nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung öffentliche Tanzlustbarkeiten nicht stattfinden. Die für diesen Tag bereits erteilten Tanzgenehmigungen sind zurückzuziehen.

Deutschnationale Volkspartei.

Sonntag, den 27. April abends 8 Uhr

im Saal Schwuntek — Böhmwitz

Große öffentliche

Versammlung.

Redner:

Herr Dr. Fürle aus Breslau.

Stadt und Land ist dazu herzlichst eingeladen.

Der Vorstand der deutschnationalen Volkspartei.

Voranzeige!

Am 1. Mai, abends 8 Uhr

bei **Schwuntek**

spricht

Herr Dr. Krüger, Allerheiligen.

Wir weisen schon heute empfehlend auf diesen Vortrag hin.

Hosemann.

= **(Ehrung.)** Aus Anlaß der Vollendung seines 50. Lebensjahres hatte sich Polizeioberwachtmeister Herr Schadlok hierselbst aus Kreisen der Bürgerschaft und von den städtischen Beamten am Tage selbst bezw. unmittelbar nach demselben zahlreicher Beweise der Wertschätzung in der verschiedensten Form zu erfreuen. Herr Schadlok, ehemaliger Chinakämpfer, ist in hiesiger Stadt bereits über 19 Jahre im Polizeidienste tätig. Auch an dieser Stelle seien dem bewährten, pflichttreuen Beamten zu seinem 50. Geburtstage die wohlmeinendsten Glückwünsche ausgesprochen. A. m. a.!

= **(Vom schlesischen Arbeitsmarkt)** liegt ein neuer Bericht vor, dem wir folgendes entnehmen. In der Land- und Forstwirtschaft hat sich die Nachfrage nach männlichen und weiblichen jugendlichen Arbeitskräften weiter gehoben, ohne daß der Bedarf in ausreichendem Maße gedeckt werden konnte; namentlich fehlte es an Stallmägden. In einzelnen Bezirken konnten die noch arbeitslosen Landarbeiterfamilien mit Hofegängern fast sämtlich untergebracht werden. In der Industrie der Steine und Erden fanden zahlreiche Vermittlungen zu den Ziegeleien statt. In den Steinbrüchen Strehlen und Striegau wird voll gearbeitet. — In der Metallindustrie ist im allgemeinen die Arbeitsmarktlage noch schwankend. — Im Spinnstoffgewerbe hält die Besserung der Arbeitsmarktlage an. — Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe konnte eine Anzahl Sägewerke ihren Betrieb wieder aufnehmen. Ebenso sind die Möbeltischlereien weiterhin gut beschäftigt. — Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe hielt die günstige Arbeitsmarktlage an. — Im Bekleidungsgewerbe fehlt es in Breslau an Fachkräften, namentlich in der Maß- und Konfektionsschneiderei. Die Schuh- und Wäscheindustrie ist gleichfalls gut beschäftigt, ebenso die Strohhutindustrie. Auch im Kürschnergewerbe bestand Nachfrage nach Arbeitskräften. — Infolge der günstigen Witterung hat sich die Lage im Baugewerbe gebessert. An einzelnen Orten macht sich bereits ein Mangel an tüchtigen Malern bemerkbar. — In der Gast- und Schankwirtschaft konnte in den Badeorten des Glatzer Gebirges die Nachfrage nach tüchtigem Zimmer- und Küchenpersonal nicht befriedigt werden. — Für ungelernte Arbeitskräfte hat sich die Arbeitsmarktlage weiter gebessert. Es konnten wieder eine Anzahl Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden, u. a. Chausseebauten. — Für kaufmännisch Angestellte hat sich die Arbeitsmarktlage ebenfalls weiter gebessert. — Für Büroangestellte ist nach wie vor die Lage unverändert schlecht, am 1. April sind vielfach Entlassungen von Behörden eingetreten.

Invaliden- und Angestelltenversicherung. Ueber die Leistungen der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung wird mitgeteilt: Mit Wirkung vom 1. Januar erklärt die Verordnung des Reichsministers vom 16. April den bisherigen Gesamtbetrag der Renten und Teuerungszulagen als Grundbetrag der Renten; dazu tritt ein Zehntel der Invalidenbeiträge als Steigerungsbetrag. Dies kommt vor allem den invaliden Bergleuten und ihren Hinterbliebenen zustatten. Ihnen wird der Grundbetrag aus der Invalidenversicherung ab 1. Januar nachgezahlt, weil der Grundbetrag — im Gegensatz zu den Teuerungszulagen — auf knappschaftliche Pension nicht angerechnet werden kann. Die Leistungen der Beiträge lauten auf Goldmark.

Der Liebe Freud' und Leid.

Original-Roman von **Friedrich Hennecke** (Grünau.)

7. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Beide hatten großen Erfolg. Man wußte nicht, wem man die Palme reichen sollte, der, die die liebende Frau spielte, oder ihr, Sonnia Bernd, die die Verführerin meisterhaft darzustellen wußte.

Der nach dem ersten Akt einsetzende Beifall steigerte sich von Szene zu Szene und nahm am Schluß des Stückes derartige Dimensionen an, daß die Darsteller immer wieder hervortreten mußten. Schon nach dem ersten Senken des Vorhanges waren Stimmen nach dem Dichter laut geworden, und Gunar Sanders sah sich genötigt, seine Loge zu verlassen und inmitten der beiden Schauspielerinnen, die seiner Dichtung zum Erfolg verholfen hatten, vor die jubelnden Zuschauer zu treten. Nun wollte der Beifall kein Ende nehmen. Wieder und immer wieder rief man seinen Namen, und glückstrahlend dankte er in schlichten Worten. Erst als man sich vergewissert hatte, daß trotz Rufen und Klatschen der Vorhang nicht noch einmal in die Höhe gehen würde, verließen auch die letzten den Saal.

Zu diesen zählten Frau Alpha und Helga. Besonders Alpha hatte wie gebannt auf ihrem Platz gesessen und Gunar Sanders in seiner Loge und auf der Bühne mit bewundernden Blicken verfolgt. Gottbegnadet mußte dieser Mann sein, der solch ein Werk schaffen konnte.

Und doch — war er glücklich oder unglücklich? — Mußte ein Mann, der der Welt einen Beweis von der Sendung des Weibes geben wollte, nicht alles an sich selber erfahren haben?? — Sie fand keine Antwort darauf. — —

Doch wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie ihn später im Kurrestaurant lachend im Kreise der Schauspieler und Schauspielerinnen sitzen sah.

Man hatte den Tisch mit Blumen geschmückt und jubelte ihm auch jetzt noch von allen Seiten zu.

„Sanders — Sanders —" sprach Wilmsdorf zu seiner Frau, „ich entsinne mich eines Studienfreundes gleichen Namens, er ging später nach Heidelberg — „es soll mich wundern, wenn jener dort nicht sein Sohn ist. Eine gewisse Aehnlichkeit war mir vorhin schon im Theater aufgefallen."

Der Zufall wollte es, daß beide Herren sich bald darauf dicht gegenüberstanden.

„Gestatten Sie, Herr Doktor Sanders eine Frage", begann Helgas Vater die Unterhaltung, „sind Sie der Sohn meines Jugendfreundes, des Professors Sanders aus Heidelberg? —"

Bejahend nickte der Dichter und drückte Wilmsdorf herzlich die Hand.

Dieser bat ihn, an seinem Tische Platz zu nehmen. Er wollte ihn mit seinen Damen bekannt machen, wie er sagte.

In Wirklichkeit lag wohl etwas Stolz darin, den berühmten und gefeierten Dichter in seiner Mitte zu haben.

So wurde er Frau Alpha vorgestellt.

Wilmsdorf jedoch belegte ihn sofort mit Beschlag, fragte ihn nach seinem Vater und erzählte mit Begeisterung aus der mit Sanders Vater gemeinsam verlebten Jugend- und Studienzeit.

Alpha hatte so Zeit und Muße, den Dichter genau zu beobachten. Er war von großer Gestalt, mit dunkel meliertem Haar, hatte eine etwas bleiche Gesichtsfarbe, die sofort den Stubengelehrten, den Dichter und Schriftsteller, verriet, und blickte mit blauen Augen, gutmütig, ja fast träumerisch drein. Seine Haltung war elegant, edel und vornehm. In jedem Ton lag etwas verbindlich Einnehmendes. Erziehung und Natur hatten ihm eine Weltgefälligkeit gegeben, die sofort tiefen Eindruck bei andern hervorrief. — Seine Stimme war ein schöner, kräftiger Bariton. Er sprach langsam, und jedes Wort ganz voll. Es war ein Genuß, ihn sprechen zu hören.

Verbindlich wandte er sich im Laufe der weiteren Unterhaltung auch an die Damen und fragte Alpha um ihre Ansicht und Meinung über sein neuestes Werk.

„Der Beifall der Menge wird Ihnen gezeigt haben, welchen Eindruck Ihr Stück gemacht hat", antwortete sie, ihn voll anblickend, „welchen Wert kann daher ein Urteil mit gewissen Einschränkungen für Sie haben?"

Diese Bemerkung wirkte besonders überraschend auf die beiden andern Frauen, die sich daraufhin fragend ansahen.

„Doch — doch, gnädige Frau", sprach Sanders, „es ist für einen Dichter von großem Wert, Einzelurteile zu hören. Man nennt uns häufig Idealisten, Schwärmer, die Menschen zeichnen wollen und doch nur Figuren zu formen wissen. Ihnen gefallen wahrscheinlich die weiblichen Charaktere nicht? Ist's nicht so??"

„Zunächst, Herr Doktor, betone ich, daß Ihr Werk auch auf mich seine Wirkung nicht verfehlt hat. Es mög' Frauen geben, die den Mann vernichten — ich weiß das aus eigener Erfahrung nicht — und es gibt unzählige von Frauen, die den Mann sich selbst und der Welt retten. Aber gibt es nicht auch Fälle, wo eine Frau den Mann allein durch ihre Liebe unglücklich macht? Hat es nicht im Laufe der Zeiten Fälle genug gegeben, daß ein Mann seinem Leben ein Ende machte, um sich vor der Liebe des Weibes zu retten?"

Sie machte eine Pause und fuhr dann fort:

„Und wer hat — um bei Ihrem Werk zu bleiben — mehr Schuld an dem Zugrundegehen des Mannes? Das Weib — oder der Mann? Sie sagen, das Weib — ich sage: beide — aber am meisten der Mann! Der Mann soll der beherrschungsstärkere, willensbewußte und nicht willenslose Teil sein. Sein Handeln soll von festen, bestimmten Grundsätzen getragen und muß jederzeit mit der Moral in Einklang zu bringen sein. Mir ist es unverständlich, wie sich ein Mann durch die Intrigen einer Frau von der geraden Bahn des Lebens abbringen lassen kann!"

Staunend war Sanders ihrer Rede gefolgt. Alles, nur nicht diese Worte hatte er von ihr erwartet.

„Aber Sie werden zugeben müssen, gnädige Frau, daß diese Fälle in heutiger Zeit durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören!"

„Zugegeben — schön, aber wer hat Schuld, daß das Weib, sagen wir das „moderne Weib" so entartet ist; denn anders kann ich das Bestreben, den Mann zum willenlosen Werkzeug zu machen und zu vernichten, nicht nennen! Wer hat die Schuld daran?"

„Wer?"

„Niemand anders als der Mann allein. Durch ihn ist ein Weib erst geworden, was es ist. Diese modernen Weiber sind überreizt — krankhaft — innerlich faul — und durch wen? Durch den Mann. Die moderne Literatur gibt allein den besten Beweis dafür. Wer macht ein Mädchen zur Kokette? Der Mann. Wer führt sie auf die Wege des Lasters und der Sünde? Der Mann! Glauben Sie mir, wenn sich mancher Jüngling sachlich und nüchtern einmal überlegen würde, daß das Weib — also auch seine Mutter — unter Lebensgefahr und namenlosen Schmerzen für die Erhaltung des Menschengeschlechts sorgt, er würde ernster und minder lüstern über Frauen sprechen oder an ihnen handeln. — Die Erziehung der männlichen Jugend ist eben zu wenig auf Ehrung — sagen wir Verehrung des Weibes eingestellt.

Kein Wunder daher, wenn ein so durch den Mann verführtes Weib sich wiederum am Mann zu rächen sucht? Auge um Auge — Zahn um Zahn — das soll zwar unchristlich sein, ist aber menschlich nur zu sehr verständlich."

„Warum gerade diese Einwendungen, gnädige Frau?"

„Weil Sie, Herr Doktor, das Weib der Verführung nur gezeigt haben, wie sie ist, nicht wie sie wurde."

(Fortsetzung folgt.)

Ausdehnung des Mieterschutzes. Auf Grund des Artikels 1, Ziffer 2 der Verordnung der Reichsregierung zur Aenderung des Mieterschutzgesetzes vom 24. Dezember 1923 ordnet der Wohlfahrtsminister mit sofortiger Wirkung an: Die Vorschriften der §§ 1—31 des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter vom 1. Juni 1923 finden auch auf Neubauten oder durch Um- oder Einbauten neugeschaffene Räume Anwendung, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind oder künftig bezugsfertig werden, und für die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben sind.

Das neue Silbergeld. Auf Grund des Gesetzes über die Ausprägung neuer Reichssilbermünzen vom 20. März d. Js. nach einer Bekanntmachung des Reichsministers des Innern werden Reichssilbermünzen im Nennbetrage von 1 und 3 Mark mit folgender Maßgabe hergestellt werden: Beide Münzen haben ein Mischungsverhältnis von 500 Teilen Silber und 500 Teilen Kupfer. Bei der Ausprägung werden aus einem Kilogramm feinen Silbers 400 Einmarkstücke und 133⅓ Dreimarkstücke ausgebracht; danach hat das Einmarkstück ein Gewicht von 5 Gramm und das Dreimarkstück ein Gewicht von 15 Gramm. Der Durchmesser beträgt bei dem Einmarkstück 22,6 Millimeter und bei dem Dreimarkstück 30 Millimeter. Das Einmarkstück trägt auf der Schriftseite innerhalb eines aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Randes in Antiqua die Umschrift „Deutsches Reich", in der Mitte die arabische Ziffer „1", darunter in Antiqua das Wort „Mark" und unter diesem die Jahreszahl. Am unteren Rande befindet sich das Münzzeichen, verziert durch zwei Arabesken (Zweige mit je einer Eichel). Die Schauseite zeigt den Reichsadler innerhalb eines aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Randes. Das Einmarkstück wird im Ringe mit einem glatten Rande geprägt, der mit vertieften Arabesken versehen wird. Das Dreimarkstück trägt auf der Schriftseite innerhalb eines aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Randes in Antiqua die Umschrift „Deutsches Reich", in der Mitte in Antiqua in zwei Zeilen die Worte „Drei Mark" und darunter die Jahreszahl. Am unteren Rande befindet sich das Münzzeichen. Die Schauseite zeigt den Reichsadler innerhalb eines aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Randes. Das Dreimarkstück wird im Ringe mit einem glatten Rande geprägt, welcher die vertiefte Inschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit" führt. Anfang und Ende dieser Inschrift sind durch einen Stern und zwei Arabesken getrennt.

= **(Durchgehende Pferde)** kamen mit einem offenen Wagen (Landauer) vor einigen Tagen die Andreaskirchstraße herausgerast und setzten ihren Weg auf der Südseite des Ringes fort. In der Nähe des Rathauses versuchte Nachtwachtbeamter Herr Wachtmeister Kube die Tiere aufzuhalten, sie bogen aber seitwärs ab und rannten weiter. Dem Beamten gelang es jedoch, sie einzuholen, den Wagen hinten zu erfassen, und sich auf denselben zu schwingen. Im Nu hatte er die Leine in den Händen und die Tiere zum Stehen gebracht. Die Entschlossenheit des Beamten ist in hohem Grade anerkennenswert, da doch dieselbe bei der Belebtheit der Straßen ohne Zweifel ein Unglück verhütet worden ist.

Nassadel. Zum Verbandsvorsteher des Gesamtschulverbandes Nassadel wurde Rittergutsbesitzer Herr von Heydebrandt und der Lasa in Nassadel ernannt.

Hönigern. Der Gutsbesitzer Herr Hans Manigel in Hönigern wurde als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Hönigern verpflichtet.

Sterzendorf. Am 21. April fand hier eine Versammlung des Schlesischen Bauernbundes (Kleinbauernbund) statt. Der Vertrauensmann empfahl den Mitgliedern, die Demokratische Partei zu wählen.

Zimmerpreise in Kurorten. In der am 8. April in Breslau stattgefundenen Hauptversammlung des Hotelverbandes der Bäder und Kurorte Schlesiens wurden folgende Preise für Zimmer einschließlich voller Verpflegung beschlossen: 1. Gruppe: Kurhäuser und 1. Hotels von 10 Mark an, 2. Gruppe: Hotels von 7 Mark an, 3. Gruppe: Gasthöfe von 5 Mark an. Mit Rücksicht darauf, daß außer den Steuern die Preise der Lebensmittel und der Betriebskosten erheblich höher als in der Vorkriegszeit sind, können diese Preissätze als durchaus mäßige bezeichnet werden. Einmütig wurde in der Versammlung die Absicht zum Ausdruck gebracht, in der kommenden Sommerkurzeit für besonders gute und ausreichende Verpflegung zu sorgen.

Provinzielles.

Breslau. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde die Errichtung einer Feuerbestattungsanlage endgültig beschlossen. Die Grundsteinlegung soll in Kürze erfolgen und die Anlage im Oktober ihrer Bestimmung übergeben werden.

Brieg. Ein dreijähriger Knabe stürzte in ein Gefäß mit kochendem Wasser, wodurch er sich derart schwere Verbrühungen zuzog, daß er verstarb.

Oels. Die Schaufenstereinbrüche mehren sich hier in erschreckender Weise. In einer der letzten Nächte wurden drei Schaufenster ausgeraubt.

Hirschberg. (Ostern im Riesengebirge.) Dem Riesengebirge war in diesem Jahre nur teilweise schönes Osterwetter beschieden. Trotz des hohen Barometerstandes begann es bereits am Sonnabend abend zu „nässen", und am 1. Feiertage ging mit Unterbrechungen Regen nieder. Dann klärte sich das Wetter auf und die Temperatur stieg bis auf 10 Grad Wärme. Das Hochgebirge war am Morgen bei Sturm in Gewölk gehüllt. Auch hier regnete es zeitweise. Der Verkehr war trotz des unfreundlichen Wetters recht rege. Die Fernzüge brachten schon am Sonnabend viele Sportlustige für die Festtage in unsere Berge. Dagegen war die Zahl derjenigen, die für längere Zeit in den Winterfrischen Aufenthalt nahmen, verhältnismäßig gering. Auf dem Gebirge und in den Bauden herrschte natürlich sehr lebhafter Verkehr. Die Mehrzahl der Bauden war in den Festtagen vollständig ausverkauft. Der Segelflieger Eipenlaub aus Grunau hatte mit seiner Maschine in der Prinz-Heinrich-Baude Quartier genommen, um von hier aus im Hochgebirge Segelflüge zu veranstalten. Leider wurden die Unternehmungen durch das Wetter gestört.

Dittersbach. Auf dem Waldwege zwischen Lehmwasser und Steingrund wurde eine Kontoristin, die mit Geldern für den Schulte-Schacht unterwegs war, von zwei Männern angefallen. Sie streuten ihr Pfeffer in die Augen und entrissen ihr die Ledertasche, die rund 3000 Mark bares Geld enthielt.

Halbendorf. Ein kleiner Knabe hing sich an einen vorüberfahrenden Wagen, wobei er mit seinen Beinen in ein Rad kam. Dabei wurden die Beine des Kindes so unglücklich von den Speichen erfaßt, daß beide Beine gebrochen wurden.

Proskau. Der Abbau oder die Verlegung der rühmlichst bekannten Staatlichen Lehranstalt für Obst- und Gartenbau nach Berlin dürfte, wie von gutunterrichteter Seite gemeldet wird, vermieden bleiben.

Ober-Glogau. Wegen ihrer zwangsweisen Versetzung in den Ruhestand hat sich die Telephonistin Gertrud Fischer mit Leuchtgas vergiftet.

Chrosczyß. Auf der Chaussee zwischen Oppeln und Czarnowanz stürzte der Korbmacher Peter Kokott mit seinem Motorrad und verletzte sich so schwer, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Gottesdienst der Synagogengemeinde.

Donnerstag, abends 8/47 Uhr.
Freitag, morgens 1/210 Uhr, Seelenfeier; abends 3/47 Uhr.
Sonnabend, morgens 1/210 Uhr.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 22. April 1924 gezahlten Preisen in Goldmark (1 Goldmark = 10/42 Dollar) ab schlesischer Verladestation. Tendenz: Getreide: Bei schwachem Angebot wenig Geschäft. — Rauhfutter: Geschäftslos. — Mehl: Ruhig.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	22.	19.	Oelsaaten:	22.	19.
Weizen	18,30	18,30	Raps, Winter	—	29
Roggen	14,00	13,80	Leinsamen	—	39
Hafer	12,60	12,60	Senfsamen	—	36
Braugerste ...	18,50	18,50	Hanfsaat	—	48
Mittelgerste ..	16,50	16,50	Mohn, blau ..	—	66
Futtergerste ..	12,50	12,50			

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.

Vergebung des Fäkaliendüngers.

Der Fäkaliendünger, welcher aus den im Stadtbezirk belegenen Abortgruben in der Zeit vom 1. Juli 1924 bis 30. Juni 1925 zur Abfuhr gelangt, ist, soweit er in das Eigentum der Stadtgemeinde übergeht, abzugeben.

Der Preis pro Tonne beträgt vom 1. April 1924 ab 1,20 Mk. Die Abnehmer haben sich der von uns aufgestellten Fäkalien-Abfuhr-Ordnung, die im Rathaus, Zimmer 1 eingesehen werden kann, zu unterwerfen.

Abnehmer wollen sich unter Angabe ihres Bedarfs baldigst im Rathaus, Zimmer 1, melden.

Namslau, den 15. April 1924.

Der Magistrat. J. V. Koschwitz.

Bekanntmachung.

Die **Rustikaljagd Kraschen, Kr. Oels** in Schles. in Größe von zirka 2000 Morgen soll

Sonntag, den 11. Mai d. Js., nachm. um 3 Uhr

in **Keischke's Gasthaus** in **Kraschen** ab 1. Juni 1924

öffentlich meistbietend verpachtet

werden. Die Jagdpachtbedingungen liegen vom 15.—30. April in der Wohnung des stellv. Jagdvorstehers, Herrn Zimmermeister Brandt in Kraschen zur allgemeinen Einsicht aus.

Kraschen, den 15. April 1924.

Der Jagdvorsteher. J. V. Brandt.

Jeden Posten

Landeier

kauft

Walter Kahl

Namslau, Klosterstraße 23
(zur Friedenseiche). **Tel. 90**

Eier

kauft jeden Posten und erbittet Angebot. Transportkisten werden zur Verfügung gestellt.

Hugo Lüdcke
Breslau I, Fischerstr. 10
Tel. N. 3648.

Auch eine Stimme aus dem Volke.

Ich dachte, dem Kronprinzen half seine Geduld,
Die Kommunisten in Sachsen schlug eigne Schuld.
Helfferichs Rentenmark gabst du dem Land?
O, Stresemann, du bist richtig erkannt!

Wer wählt noch die Deutsche Volkspartei?

Milchzentrifugen

erstklassige Fabrikate,

sowie Schrotmühlen und alle Landmaschinen

verkauft gegen **bequeme** Ratenzahlungen

H. Markusel, Wilhelmstr. 4.

Bin Sonnabend und Sonntag zu Hause.

Prima O.-S. Steinkohlen
„ Niederschles. Schmiedekohlen
„ Braunkohlenbriketts (Ilse)
„ Koks
Brennholz

offeriert waggonweise und ab Lager zu ☛ billigsten Tagespreisen

Gustav Fuhrig

Kohlengeschäft.

Zimmerpolier oder Postengeselle

stellt ein. Verheirateten kann Wohnung eingerichtet werden.

Baugeschäft Tarteyna.

Restergeschäft

wird eingerichtet. Laden **nicht** nötig. Für Warenlager 200 bis 600 Goldmark erforderlich. Offerten unter **D. C. 8920** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Junges sauberes Mädchen

tagsüber zu 1½ Jahre altem Kinde gesucht. Offerten unter **C. 50** an die Geschst. d. Ztg.

Foxterrier

weiß mit schwarzen Flecken **entlaufen.**

Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei **Koschlig, Namslau, Kirchstraße 4.**

Freibank, Schlachthof.

☛ Sonnabend, den 26. April 1924

Fleischverkauf.

Eine junge tragende Sau

steht zum Verkauf.
Nowak, Strehlitz.

Geld in jeder Höhe zu vergeb. **Heiduck,** Breslau, Glog. Str. 15. Rückp. beil.

Visitenkarten

fertigt an

Namslauer Druckerei-Gesellschaft.

Noch eine Stimme des Volkes!

Wer tauchte auf mit Herrscherblick,
Und zog vor Frankreich dann zurück?
Wem steckt man fremde Federn an?
Das ist Herr Gustav Stresemann!

Wählt deutschnational!

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Namslau.

Deutsche Frauen! Deutsche Männer!

Der **Verband heimattreuer Ostmärker** hat sich mit der Bitte an die Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei gewandt:

„Rettet unsere Kinder aus dem Ruhrgebiet!"

Der Ruhrkampf ist zu Ende! Größer aber als die Not während des Kampfes ist das Elend von heute. Unzählige Beamte und Angestellte dürfen nicht wieder zurück in ihre alte Dienststelle. Die Familien sind ihrer Ernährer beraubt. In bestialischer Weise wüten schwarze und weiße Franzosen gegen unsere Schwestern und Brüder. Körperliche und seelische Not schreit zum Himmel. Am schwersten unter dieser Not leiden die Kinder. Die Regierung ist nicht in der Lage, Hilfe zu bringen.

An meine Parteifreunde richte ich die herzliche Bitte:

Rettet unsere deutschen Kinder aus dem Ruhrgebiet,

nehmt sie für die Sommermonate in Pflege.

Das Land allein ist nicht in der Lage, alle Kinder unterzubringen. Die Stadt Namslau muß auch helfen! Gott wird's lohnen!

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen

Arthur Hosemann, Namslau, Wilhelmstr. 19.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 gebr. Hobelbank
1 „ leicht. Wendepflug
1 „ kl. Handwagen
stehen zum Verkauf.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Dapolin-Heraklin
sowie
sämtl. Betriebsstoffe
techn. Oele, Fette, Carbolineum, Treibriemenwachs, Caroid
offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen

Gustav Fuhrig
Namslau.

„Stahlhelm"
(Bund der Frontsoldaten), Ortsgruppe Namslau.

Pflichtversammlung
am Donnerstag, den 24. April 1924
8¹⁵ Uhr
im Opitz'schen Saale

Anmeldungen werden entgegengenommen.

Hotel „Schwarzer Adler".
Sonnabend, den 26 April 1924:

Gr. Sonder-Konzert-Abend.

Vorzügliches Programm!
Anfang 7 Uhr.

Um gütigen zahlreichen Besuch bitten

G. Bochnig. Becker. Tatschke.

Obischau.

Zu dem am
Sonntag, den 27. April 1924
bei Herrn Gastwirt Mücke stattfindenden

Tanz-Kränzchen

ladet freundlichst ein

das Komitee.

Anfang 4 Uhr.

Eine Wäschemangel

gut erhalten, zu verkaufen.

Groß-Marchwitz Nr. 26.

Neue geschlissene Bettfedern und Daunen

in verschiedenen Preislagen, auch kleinere Quantitäten,
gibt billigst ab

Alex Bandmann, Namslau
Bettfederngeschäft
en gros :: en detail

Verkauf findet in der Fabrik in der Nähe der Turnhalle statt.

Emma Rosa
Max Schwerdtner
Verlobte.

Böhmwitz Görlitz
Ostern 1924.

Am Ostermorgen verschied sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel, der

Kaufmann
Heinrich Führ

im 72. Lebensjahre.

Namslau, den 20. April 1924.

In tiefer Trauer
namens der Hinterbliebenen:
Paula Führ
geb. Boerner.

Die Beerdigung fand am Mittwoch, den 23 April 1924 statt.

Am 23 April, früh ¹/₄4 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Tochter, unsere gute Schwester und Schwägerin, meine liebe Braut

Else

im blühenden Alter von 18¹/₂ Jahren.
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an

Namslau, den 23. April 1924

Im Namen aller Angehörigen:
Anna Bürdek
als Mutter.

Beerdigung: Freitag, den 25. April, nachm. ¹/₂3 Uhr vom Trauerhause aus

---

Reste
aller Arten in großer Auswahl
ausreichend zu ganzen Kleidern, Blusen, Bett-, Inlett-Bezügen u. a. m.
zu billigsten Preisen.

Margarete Franke
Klosterstraße 1, Ecke Ring.

Heut früh 9¹/₄ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Stellenbesitzerin
Johanna Sobania
geb. **Zimoch**

im Alter von 41 Jahren.

Reichen, den 21. April 1924.

Im Namen der
tieftrauernden Hinterbliebenen:
P. Sobania.

Beerdigung: Donnerstag, den 24. April 1924, früh 9 Uhr in Reichen.

Original-Kirsches Ideal-
Futterrübensamen
Hochzucht!
Ia. Saat-Mais

empfiehlt preismäßig

H. Kristin
Namslau.

Das Entzücken der Hausfrau ist
Möbelpolitur Pik-fein
das **einfachste und beste** Möbel-Auffrischungsmittel der Gegenwart. **K. Hans, Breslau 13, Augustastraße 147.**
Vertreter für einzelne Bezirke gesucht.
Probeflasche gegen Einsendung von 2,— Rt.-Mk.

Hundebesitzer!

Nehme alle Rassen
Hunde
in
sachgemäße Dressur.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

---

2 gute Wachhunde
(Jagd- und Schäferhund)
zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschft. d. Ztg.

Wagenfett, Maschinenfett, Dichtungen, Schläuche, Carbolineum, Eisenlack, Pinsel, Farben, Fussboden-Lacke, Benzin, Benzol

Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen und Warzen
beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt, in Apotheken und Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen **Kukirol-Fußbad.**

Germania-Drogerie O. Tietze.

Das Recht des deutschen Bürgertums,
Die Wiederkehr des alten Ruhms,
Ein Deutschland, stark, gesund und frei,
Das will die Deutsche Volkspartei!